



Wirtschaftsbericht 2023/2024

UKRAINE

29.07.2024

Executive Summary

Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine dauert seit 2.5 Jahren. Die Ukraine als Staat funktioniert unter **Kriegsrecht**. Zurzeit sind etwa 18% des Territoriums von Russland besetzt. 2023 war ein blutigeres Jahr als 2022, dabei haben sich Frontlinien nur unwesentlich verschoben. Ukrainische Männer werden vermehrt zum Militärdienst eingezogen.

Die ukrainische **Energieinfrastruktur** wurde auch in 2023-2024 angegriffen, wobei zurzeit rund 50% der Produktionskapazität sowie zahlreiche Übertragungs- und Verteilungsnetze zerstört sind. Das grösste europäische Kernkraftwerk in Saporischschja bleibt seit März 2022 okkupiert. All dies führt zu regelmässigen Stromausfällen im ganzen Land mit spürbaren Folgen auch für den Privatsektor.

Gegen 144'000 km² der ukrainischen Land- sowie 13'000 km² der Wasserfläche sind potenziell von **Minen** kontaminiert.

Die Kosten für den **Wiederaufbau und Erholung** der Ukraine werden von der Weltbank auf 486 Mrd. USD (Stand: Ende 2023) geschätzt.

Gegen 6,4 Mio. UkrainerInnen sind als **Flüchtlinge** im Ausland registriert. Über 65'000 davon befinden sich mit Status S in der Schweiz. Gegen 3,5 Mio. sind intern Vertriebene (IDPs).

Ab Mitte 2023 konnte die Ukraine einen von Russland unabhängigen **Schwarzmeerkorridor** nahe der rumänischen, bulgarischen und türkischen Küsten in Betrieb nehmen. So sind jetzt wichtige ukrainische Seehäfen für Exporte und Importe offen. Auch die Donauhäfen und verschiedene Landkorridore an der westlichen Grenze werden ausgebaut.

Im März 2023 wurde ein **IWF-Kreditprogramm** für 4 Jahre mit einem Gesamtvolumen von 15,6 Mrd. USD (davon 7,6 Mrd. USD bereits ausbezahlt) genehmigt. **EU-** und **US-**Finanzhilfen sind auch wichtige **Reformtreiber** mit bestimmten Konditionalitäten wie Leistungskriterien und strukturellen Indikatoren mit Fokus auf Fiskaltransparenz und Einnahmensteigerung, Finanzierungsstrategie und Schuldentragfähigkeit, Wechselkurspolitik, Finanz- und Bankenpolitik, Reformen im Bereich Regierungsführung, Korruptionsbekämpfung und Wachstum. Die IWF und EU-Programme sind zu einem Katalysator für die fortgesetzte internationale Unterstützung sowie für ukrainische Wirtschaftsreformen geworden.

Der anhaltende Kriegszustand zwingt weiterhin alle lokalen und internationalen **Unternehmen** zu hoher Flexibilität, um den Verlust von Menschenleben und Vermögenswerten zu verhindern, Marktanteile und Kernkunden zu halten sowie ihre Produktion und Lieferungen unter schwierigen Bedingungen fortzusetzen.

Die meisten **Firmen mit Schweizer Bezug** zeichnen sich durch eine ausgesprochen hohe Resilienz aus, oft auch dank der Unterstützung ihrer HQs. Die Firmen sind nach wie vor aktiv und gewährleisten trotz erschwerten Bedingungen Schweizer Qualität. Nur wenige von ihnen arbeiten jedoch auf voller Vorkriegskapazität. Von Bern werden u.a. Finanzierungs- und Absicherungsinstrumente erwartet.

Als wichtigste **Herausforderungen** werden die Sicherheit von Mitarbeitenden und Produktionsanlagen, der Mangel an qualifiziertem Personal, die komplizierte und teure Logistik, die Energieversorgung sowie Bürokratie und Korruption genannt.

INHALTSVERZEICHNIS

1	WIRTSCHAFTSLAGE UND WIRTSCHAFTSPOLITISCHE ENTWICKLUNGEN	3
2	PRIORITÄRE SEKTOREN UND OPPORTUNITÄTEN FÜR SCHWEIZER UNTERNEHMEN	4
3	AUSSENWIRTSCHAFTSPOLITIK	6
3.1	Politik und Prioritäten des Gastlandes	6
3.2	Aussichten für die Schweiz (Diskriminierungspotenzial, Wettbewerbsvorteil)	8
4	AUSSENHANDEL	8
4.1	Entwicklung und allgemeine Aussichten	8
4.1.1	<i>Warenhandel</i>	<i>8</i>
4.1.2	<i>Dienstleistungshandel (falls Daten vorhanden)</i>	<i>8</i>
4.2	Bilateraler Handel	8
4.2.1	<i>Warenhandel</i>	<i>8</i>
4.2.2	<i>Dienstleistungshandel (falls Daten vorhanden)</i>	<i>9</i>
5	DIREKTINVESTITIONEN	9
5.1	Entwicklung und allgemeine Aussichten	9
5.2	Bilaterale Investitionen	9
6	WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG	9
6.1	Instrumente der Schweizer Aussenwirtschaftsförderung	9
6.2	Interesse des Gastlandes für die Schweiz	10

Die ukrainische Datenlage ist aufgrund des Krieges erschwert. So werden z.B. Indikatoren ohne Berücksichtigung der vorübergehend besetzten Territorien angegeben. Unter solchen Umständen sind die Einholung und der Vergleich von statistischen Angaben äusserst schwierig bzw. unmöglich.

1 WIRTSCHAFTSLAGE UND WIRTSCHAFTSPOLITISCHE ENTWICKLUNGEN

Nach dem grössten **BIP-Rückgang** in der modernen ukrainischen Geschichte um 28,8% im Jahr 2022 wuchs die Wirtschaft im 2023 um 5,3%. Diese positive Dynamik setzt sich ungeachtet der russischen Angriffe auch im 2024 fort, wofür ein Wachstum von ca. 3-4% erwartet wird. Aber auch unter positiven Szenarien wird die Ukraine ihr BIP-Vorkriegsniveau nicht früher als in 2030 erreichen können.

Das Land leidet zunehmend unter den Folgen der **russischen Angriffe** auf Infrastruktur, Energie sowie Gesundheits- und Bildungswesen, mit grossen Auswirkungen auch auf die Wirtschaft. Einzelne Grossstädte wie Charkiw, Cherson, Mykolajiw und Odessa sind regelmässige Ziele russischer Beschüsse. Der [Rapid Damage and Needs Assessment](#) der Weltbank schätzt die **Kosten für den Wiederaufbau** und Erholung auf 486 Mrd. USD (Stand: Ende 2023). Diese Kosten steigen jeden Tag. Kiew fordert immer vehementer, dass die eingefrorenen Vermögenswerte der russischen Zentralbank (oder zumindest deren Erträge) für den Wiederaufbau eingesetzt werden.

Nach einer **Inflation** von 26.6% im 2022 hat sich die Situation dank fiskalpolitischen Handlungen der ukrainischen Nationalbank (NBU) sowie dem Zufluss externer Gelder im 2023 auf 5,1% stabilisiert mit einer [NBU Prognose](#) von 8,5% bis Ende 2024 und gegen 5-6% in den kommenden Jahren.

Die **Staatsausgaben** (in erster Linie für Verteidigung) nahmen um 270% zu verglichen mit 2021. Das Haushaltsdefizit wuchs auf zirka 41 Mrd. USD in 2023 (+19% mehr als 2022). Entsprechend bleibt die Ukraine von externen Finanzhilfen enorm abhängig.

Nach einer -25% Devalvierung der nationalen **Währung Hryvnya** im Juli 2022 auf 36,57 UAH per USD konnte die NBU diesen fixierten Wechselkurs bis Oktober 2023 beibehalten. Seitdem wird die Politik einer «floating exchange rate» angewendet. Ein USD kostet zurzeit ca. 41,5 UAH. Dank höherer Exporterträge sowie externer Finanzierungshilfen konnten die internationalen [Währungsreserven](#) von 22.4 Mrd. USD im Juli 2022 auf 37,9 Mrd. USD im Juli 2024 aufgestockt werden, was für eine Importfinanzierung von zirka 5 Monaten ausreicht.

Die **Arbeitslosenquote** betrug im 2023 19,1%. Die Prognose für 2024 lautet auf 14,5%. Die Angaben zu arbeitslosen bzw. arbeitssuchenden UkrainerInnen sind jedoch nicht präzise. Anhaltende Auswanderung, Kriegssopfer sowie verschärfte Rekrutierungsmassnahmen führen zum spürbaren **Mangel an v.a. qualifiziertem Personal**. Rund 6,5 Mio. UkrainerInnen ([UNHCR](#), Mai 2024) sind als Flüchtlinge im Ausland registriert. Über 65'000 davon befinden sich mit Status S in der Schweiz. 24% davon haben sich schon einen Job gefunden. Die Zahl der IDP in der Ukraine beträgt über 3,5 Mio. Diese beiden Gruppen machen 23% der Vorkriegsbevölkerung der Ukraine aus. Gegen 1 Mio. Personen dienen zurzeit in der Armee. Dies wirkt sich negativ auf die [Produktivität](#) aus.

Die **Zerstörung des Kachowka-Staudamms** im Juni 2023 hat zu massiver Überschwemmung und entsprechender [Schäden](#) an Umwelt, landwirtschaftlichen Flächen, Wohninfrastruktur sowie Wasserversorgungsanlagen geführt.

Im Juli 2023 ist Russland aus der [Schwarzmeer-Getreide-Initiative](#) ausgetreten. Nachdem die Ukraine nach eigenen Angaben ein Drittel der russischen Schwarzmeerflotte zerstört hat, wurde ein **Schwarzmeer-Korridor** eingerichtet, welcher inzwischen über 2000 Schiffe bedient hat. So konnten Mitte 2023 die grössten ukrainischen Seehäfen Odessa, Pivdenny und Chornomorsk für Exporte und Importe geöffnet werden. Parallel dazu werden auch die Donau-Häfen und verschiedene Landkorridore im Westen weiter ausgebaut. So sind entlang der westlichen Grenze seit 2022 grosse Umschlag- und Lagerterminals entstanden.

Zwischen Oktober 2023 und April 2024 kam es zu andauernden **Blockaden der Landgrenze zu Polen**. Polnische Landwirte und LKW-Fahrer protestierten so gegen unfaire Billigkonkurrenz aus der Ukraine, namentlich im Landwirtschaftsbereich. Mit der neuen Regierung in Warschau sowie angepassten EU-Importregeln (mit «Ventilklauseln» für sensible Produkte wie Zucker, Eier oder Hafer) hat sich die Situation inzwischen normalisiert.

Die internationale Hilfe fliesst. Der [Ukraine Support Tracker](#) erfasst militärische, finanzielle und humanitäre Hilfen, die öffentlich bekannt sind. Gerade die grossen Geber (IWF, EU, USA) knüpfen ihre Unterstützung an **Reformerwartungen**, was den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zugutekommt und durch die jüngst lancierten EU-Beitrittsverhandlungen noch verstärkt wird.

Die Auswirkungen des Krieges sind je nach Region sehr unterschiedlich. Während im Osten und im Süden die Gebiete weiterhin regelmässig beschossen werden und die Kämpfe an verschiedenen Fronten weitergehen, ist im Zentrum und im Westen im Alltag wenig vom Krieg zu sehen. Die ukrainische Hafenstadt Odessa und die Hafeninfrastruktur der Odessa Region werden im ersten Halbjahr 2024 oft angegriffen. Die Stadt Charkiw ist massiv und praktisch jeden Tag unter Beschuss.

Sanktionen

Bekanntlich verhängten **die USA, die EU und weitere Staaten mehrere Sanktionspakete** gegen Russland und Belarus. Die Schweiz hat sich den EU-Sanktionen angeschlossen.

Doch **auch die Ukraine** hat **mehrere Sanktionspakete** in Kraft gesetzt. Davon betroffen sind über 10'000 Firmen und 7'000 Personen (sowohl russische als auch ausländische inkl. schweizerische), welche Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine zumindest indirekt unterstützen. Sie werden als "Kriegshelfer" bezeichnet und mit Sanktionen wie Einreiseverbote, Blockierung der Bankkonten und/oder Beschlagnahme von Vermögen belegt. Die Listen beruhen auf Entscheidungen des [ukrainischen Sicherheitsrates](#). Auch einige Schweizer Firmen sind auf diese Sanktionslisten geraten. Mit der [Umsetzung](#) der Sanktionsmassnahmen wurden Regierung, Sicherheitsbehörden und Nationalbank beauftragt. Hingegen ist die sogenannte [Kriegssponsorenliste](#), welche auch einige Schweizer Firmen enthielt, unter dem Druck zahlreicher Partnerstaaten wegen fraglicher Rechtsbasis im März 2024 aufgehoben. Dabei ist nicht ganz auszuschliessen, dass einige dort gelistete Firmen in die oben genannten Sanktionslisten überführt werden könnten.

Auch die **Weltwirtschaft** war bzw. bleibt von den Auswirkungen des Krieges betroffen, namentlich über volatile Preise für Landwirtschaftsgüter, Energie, Dünger und Futtermittel.

2 PRIORITÄRE SEKTOREN UND OPPORTUNITÄTEN FÜR SCHWEIZER UNTERNEHMEN

Logistics and Infrastructure: While **airspace remains closed**, the Ukrainian [rail](#) and [road](#) networks have been operational throughout the conflict and remain essential for the survival of the country. The Russian army continues its attacks on the Ukrainian infrastructure and critical sites all over the country, damaging or destroying sea ports infrastructure, rail energy facilities, bridges, railway stations and fuel deposits. The inland water transportation by the Dnipro River remains stopped. Kakhovka gateway is destroyed. Over many years, the Ukrainian business operators were building the main supply chains from factories or agricultural regions to the [seaports](#) in the South. Since 2022 Ukraine remains forced to constantly re-direct goods traffic to and from its Western border through crossings available with EU countries and to the selected seaports which are functional. These road and rail crossings and Ukrainian ports on the Danube River are facing still several technical and operational problems and are overloaded. The crossing capacity remains a problem. Thanks to the Grain Initiative in 2022-2023 and the Ukrainian Black Sea Corridor open since summer 2023, Ukraine managed to unblock its 3 biggest seaports: Pivdenny, Odesa and Chornomorsk. These 3 ports operate for export and imports of all kind of goods incl. container shipping. The seaports of Mariupol, Berdyansk and Skadovsk are under Russian occupation. The seaports of Mykolajiw, Cherson and Olvia remain temporarily closed. Swiss economic actors in Ukraine name new logistics and transport issues as one of the main challenges inside Ukraine and concerning imports and exports. Even though the Russian attacks are constant and have been increasingly focused on energy and infrastructure facilities, Ukraine with the support of its partners incl. Switzerland, is still able to run its transport system, quickly fixing damaged infrastructure and finding alternative routes. In order to maintain and restore the Ukrainian infrastructure efficiently and quickly, the [Ministry of Infrastructure](#) and the [Agency of Restoration](#) are developing systemic solutions in several areas and appeal for support by international partners. With the destruction also comes an opportunity to modernize Ukraine's economy by building state-of-the-art infrastructure. At the same time, one must be aware that the war is not over and any reconstruction risks being confronted with further destruction.

Energieinfrastruktur: Mit den russischen Angriffen auf die ukrainische Energieinfrastruktur wurden Übertragungs- und Verteilungsnetze sowie Erzeugungskapazitäten laufend attackiert und im Frühling-Sommer 2024 besonders stark beschädigt. Generatoren, Turbinen, Fernwärmeanlagen und die Gasinfrastruktur sind getroffen. Das Atomkraftwerk in Saporischschja, das grösste in Europa, bleibt von russischen Truppen besetzt, vom russischen Personal bedient und vom Stromnetz der Ukraine abgeschnitten. Die Erzeugungskapazitäten sind deswegen deutlich zurückgegangen, was zu schweren Stromausfällen führt. Regional gestaffelte Abschaltungen für Privat- und Industriekunden gelten ab Mitte Mai 2024, um Strom zu sparen. UkrEnergo prognostiziert, dass die Stromerzeugung im Winter 2024-25 in Spitzenlastzeiten bis zu 14,6 GW erreichen wird. Eine Lücke zwischen Angebot und Nachfrage von rund 4,4 GW wird bestehen. Es besteht ein dringender Handlungsbedarf, diese Lücke zu schließen

und die Grundversorgung wiederherzustellen. Die Stromproduktion aus Kernkraft funktioniert weitgehend, reicht aber nicht aus. Auch Energieimporte aus Nachbarländern laufen, sind allerdings ebenfalls nur in beschränkter Masse möglich. Die zentrale Fernwärmeerzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) ist ebenfalls stark betroffen. Kritisch ist die Situation in Charkiw, Mykolajiw, Cherson, schlecht in Odessa und Sumy. Es werden verschiedene dringende, aber oft nicht genug gut koordinierte bzw. finanzierte Massnahmen ergriffen: Schutz und Instandsetzung der vorhandenen Energieinfrastruktur, Aufbau einer dezentralen Energieversorgung, Ausbau von Speicherkapazitäten, Erhöhung der Stromimporte, Erhöhung der Effizienz bestehender Nutzung (z.B. Wärmeisolation) sowie Bereitstellung von Ersatzteilen für den Wiederaufbau von Kohle-, Gas- und Wasserkraftwerken. Die Regierung hat für den Wiederaufbau und Reparaturen des Stromnetzes im Mai 2024 7.1 Mrd. UAH vorgesehen.

Die kräftige Unterstützung seitens der Partnerländer fliesst. Die Schweiz hat ihre seit 2022 laufende Programme im April 2024 mit mehr Akzent auf Renovation der Wärmeherstellungsanlagen und Lieferung von Generatoren wesentlich ausgebaut. Ausserdem beteiligt sich die offizielle Schweiz mit 54 Mio. CHF am [Ukraine Relief, Recovery, Reconstruction and Reform](#) trust fund der Weltbank und mit 10 Mio. CHF am [Energy Support Fund](#). Durch die Programme wie Energy Efficiency in Municipalities Ukraine, Energy Efficiency in Zhythomyr und E5P bei EBRD verläuft die Unterstützung an Gemeinden und Munizipalitäten.

UkrEnergo hat vor, hochflexible Kapazitäten und Biokraftstoff-KWK-Anlagen zu beschaffen und zu installieren. Die Staatliche und Privatunternehmen beschaffen auch massiv kleinere Stromerzeugungsanlagen und mobile Heizkörper für ihre Büros, Lager- und Industrieanlagen, um den Betrieb aufrechtzuerhalten. Für ausländische Anbieter bieten sich jetzt wie auch im Winter 2022/23 grosse Opportunitäten an.

Minenräumung: Die Kämpfe lassen Hunderttausende von nicht explodierten Personenminen, Fahrzeugminen und Munitionen zurück. Gegen 144'000 km² des Landes sowie 13'000 km² des Wasserterritoriums bleiben kontaminiert. Dies bedroht das Leben von Zivilisten, das Funktionieren der kritischen Infrastruktur sowie den Stromzugang und behindert die für die Ukraine so wichtige Landwirtschaft sowie den Wiederaufbau. Die Minenaufräumung ist inzwischen zu einem separaten Wirtschaftssektor geworden, wo Schweizer Firmen und Institutionen eine wesentliche Rolle spielen. 2023 und Anfang 2024 kennzeichneten sich durch die Ausrüstung der Katastrophenbekämpfungsagentur mit Material, die Lokalisierung der Herstellung von Entminungsmaschinen, die Gründung und Ausrüstung von privaten Entminungsdienstleistern sowie die Ausbildung, Zertifizierung und Zulassung von Personal.

Rüstungsindustrie: Präsident Selenskyj nennt die Zahl von 500 (staatliche und private) Unternehmen, welche in der ukrainischen Rüstungsindustrie mit rund 30'000 Angestellten tätig sind. Die ukrainische Rüstungsindustrie hat ihre Produktionskapazitäten für Waffensysteme und Munition im 2023-2024 ausgebaut und viel in Technologie investiert. Die Verbündeten liefern gebrauchte und neue Waffensysteme, sowohl in NATO-Standardgrössen als auch im sowjetischen Kaliber, welche jedoch laufend repariert bzw. ersetzt werden müssen. Derzeit steht die Ukraine an vierter Stelle der Länder, an die Waffen geliefert werden. Im Zeitraum 2019-2023 erhielt die Ukraine 4,9 % aller weltweit gelieferten Munition, sagt [SIPRI](#). Die ukrainische Rüstungsindustrie arbeitet 24/7. Einige Produktions- und Reparaturkapazitäten wurden in die NATO-Nachbarländer verlegt. Die Beschleunigung der Produktion [eigener Waffen- und Munitionstypen](#) wie Bogdana, Skif, BTR-4, Stugna, Vilkha, Mineral-U und Neptune ist prioritär. Mehrere ausländische Unternehmen wie [Rheinmetall](#) sind strategische Kooperationen mit dem ukrainische Staatskonzern [Ukroboronprom](#) eingegangen. Eine separate und vielversprechende Nische sind Drohnen aller möglichen Typen, welche im 2023-2024 besonders breit angewendet werden. Die Ukraine hat für Drohnenentwickler und -hersteller eine digitale [Plattform BRAVE1](#) lanciert. Einer der grössten Profiteure vom Krieg bleibt die Rüstungs- und Militärindustrie weltweit. Die Ukraine ist zu einem Testfeld für neue Waffentypen geworden. Das Land versucht, EU-Finanzierung für seine Rüstungsindustrie zu gewinnen. Der Minister für strategische Industrien bestätigte am [EU-Ukraine Defense Industries Forum](#) im Mai 2024 in Brüssel, dass ukrainische Waffenproduzenten noch grosse freie Kapazitäten haben.

Landwirtschaft: Die ukrainische Landwirtschaft – einer der wirtschaftlichen Schlüsselsektoren und einer der wichtigsten globalen Lieferanten von Getreide und Speiseöl – hat unter Russlands Angriffskrieg enorm [gelitten](#). Die Anbauflächen sind von 28,5 Mio. ha im 2021 auf 22,5 Mio. ha im 2023 gesunken. Von 2022 bis zum 1. Quartal 2024 1'261 landwirtschaftliche Betriebe geschlossen. Die Schäden an den Produktionsanlagen belaufen sich alleine seit Anfang 2024 auf 364,5 Mio. USD. Nach vorläufigen Schätzungen des Agrarministeriums wird die Bruttoerzeugung von Getreide und Ölpflanzen im Jahr 2024 etwa 74 Mio. t betragen, mit leichtem Rückgang in meisten Kategorien. Davon entfallen etwa 52,4 Mio. t auf Getreide und 21,7 Mio. t auf Ölpflanzen. Es wird prognostiziert, dass folgende Mengen in diesem Jahr geerntet werden können: Weizen 19,2 Mio. t (2023: 22,2 Mio. t); Gerste 4,9 Mio. t (5,7

Mio. t); Mais 26,7 Mio. t (30,5 Mio. t); Sojabohnen 5,2 Mio. t (4,7 Mio. t); Sonnenblumenkerne 12,4 Mio. t (12,9 Mio. t); Raps 4,1 Mio. t (4,7 Mio. t).

Biolandwirtschaft: Gemäss den neuesten Daten des Branchenberichts [The World of Organic Agriculture 2024](#) hat die Ukraine trotz des russischen Angriffs einen Höchstwert beim Export von biologischen Agrarprodukten in Höhe von 208 Mio. EUR erreicht und übertraf damit den bisherigen Höchstwert von 188 Mio. EUR im Vorkriegsjahr 2021. Gemäss EU-Kommission belegte die Ukraine im Jahr 2022 den 3. Platz im Ranking der Bio-Lebensmittel liefernden Länder mit einem Gesamtvolumen von 219.000 t, einschliesslich Getreide und Ölsaaten, Obst und Sojabohnen. Im 2023 gingen sowohl die Exporte, wie auch der Inlandkonsum von Bioprodukten jedoch stark zurück. Die [Schweiz unterstützt den Biolandbau](#) in der Ukraine seit mehreren Jahren in Zusammenarbeit mit der Schweizer Forschungsstelle für biologischen Landbau (FiBL). Ziel der Zusammenarbeit ist es, die normativen Grundlagen und die Qualität der Biolandwirtschaft zu verbessern.

Stahlindustrie: Gemäss der [World Steel Association](#) belegte die Ukraine mit einer Produktion von 6,228 Mio. Tonnen Stahl im 2023 weltweit nur noch den 24. Platz (14 im 2021). Im 1. Quartal 2024 hat sich die Situation leicht verbessert, auch dank den verbesserten Exportrouten. Die Ukraine produzierte 1,687 Mio. Tonnen Stahl (+ 36,6% i.V. zur Vorjahresperiode).

Die IT-Industrie ist seit Jahren eine der stärksten Antriebskräfte der ukrainischen Wirtschaft mit rund 2'300 IT-Firmen, welche gegen 346'000 Personen beschäftigen und einen Umsatz von über 3,1 Mrd. USD generieren. Ein grosser Teil davon (über Mrd. USD) entfällt auf das IT-Outsourcing. Auch im 2023 verschob sich die IT-Industrie in die westlichen Regionen der Ukraine sowie in Nachbarländer. Bedient werden vorwiegend ausländische Unternehmen (gegen 60% der Aufträge stammen aus den USA). Damit kann die IT-Industrie nachhaltig wachsen. Die breite Digitalisierung finanzieller und staatlicher Dienstleistungen wurde in der Berichtsperiode aktiv fortgesetzt, auch mit Schweizer Hilfe. Die [IT Ukraine Association](#) verweist auf CyberTech & Cybersecurity, AI und IoT, HealthTech, AgriTech, EdTech und GovTech als besonders vielversprechende Sub-Sektoren. DefenceTech (z.B. Drohnen, unbemannte Fahrzeuge und radioelektronische Kriegsführung) wird zu einer separaten und schnell wachsenden Nische. Kaum in einem Krieg haben die Informationstechnologie, ihre Entwicklung und praktisch sofortige Anwendung eine so wichtige Rolle gespielt, wie heute in der Ukraine.

Privatisierungsprozess: Für das laufende Jahr ist geplant, dass mindestens 4 UA-Grossunternehmen (z.B. das Hotel Ukraine in Kyiv) in diesem Jahr privatisiert werden, wodurch ca. EUR 100 Mio. eingenommen werden könnten. Kommentar: Der UA-Staat ist weiterhin (meist nicht der effektivste) Eigentümer von 2'300 Unternehmen. Diese werden durch den [State Property Fund](#) verwaltet. Dieser Fonds betreut auch von UA sanktionierte Vermögenswerte. Wichtigstes Privatisierungsinstrument sind elektronische Auktionen über Webplattformen wie [Prozorro.Sale](#). Auch ausländische Firmen können mitbieten, sofern sie nicht mit RF- oder von UA sanktionierten Unternehmen verbunden sind. Ihre wirtschaftlichen Endbegünstigten müssen zudem identifizierbar sein.

3 AUSSENWIRTSCHAFTSPOLITIK

3.1 Politik und Prioritäten des Gastlandes

Neben der Eröffnung des **Schwarzmeer-Korridors** ab Mitte Sommer 2023 und dem Ausbau ihrer See- und Donauhäfen gelang es der ukrainischen Regierung auch, das Problem der Blockaden der westlichen Landesgrenzen, namentlich mit Polen, im Frühling 2024 zu lösen.

Der Verhandlungsprozess zum EU-Beitritt der Ukraine wurde am 21.06.24 formell eröffnet. Der Beginn der Beitrittsverhandlungen dürfte den ukrainischen Reformprozess weiter beschleunigen, was auch den volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen zugutekommt.

Die [Ukraine-Fazilität](#) ist ein Instrument, das es der Ukraine ermöglicht, im Zeitraum 2024-2027 50 Mrd. EUR finanzieller und technischer Hilfe zu erhalten. Die Auszahlungen der Tranchen hängen von der Erfüllung der im [Ukraine-Plan](#) vereinbarten Reformindikatoren durch die Ukraine ab. Diese Reformen betreffen die öffentliche Finanzverwaltung, die Verwaltung staatlicher Unternehmen, das Unternehmensumfeld, Energie und Minenräumung, Reform des Büros für wirtschaftliche Sicherheit, die Verabschiedung neuer Corporate-Governance-Standards für staatliche Unternehmen und des Nationalen Energie- und Klimaplanes. Rechtsstaatlichkeit, Korruptionsbekämpfung und öffentliche Verwaltungsreform werden als 3 grundlegenden Bereiche genannt.

Unter ausländischem Druck und im Rahmen der **Korruptionsbekämpfungsbemühungen** wurde im Mai 2021 ein Bureau of Economic Security of Ukraine gegründet, welches jedoch kaum konkrete

Resultate nach sich zog. Die Partnerländer, internationale Finanzierungsinstitutionen, Thinktanks sowie ukrainische Wirtschaftsverbände haben daher seit langem eine Neuordnung des Büros mit unabhängiger Auswahl des neuen Leiters, Rezertifizierung des bestehenden Personals (Ex-Steuerpolizisten) und weiterer transparenter Personalauswahl verlangt. Die Verabschiedung eines neuen Gesetzes über die [Neuordnung des Büros für wirtschaftliche Sicherheit](#) ist sogar zu einem strukturellen Merkmal des laufenden IWF-Programms geworden. Das entsprechende Gesetz wurde kurz vor der Auszahlung seitens des IWF der fünften Tranche (USD 2,2 Mrd.) des erweiterten EFF-Finanzierungsprogramms unterzeichnet.

Die **Digitalisierung von staatlichen Dienstleistungen** wird massiv fortgesetzt und erweist sich als wirksames Instrument gegen Bürokratie und Korruption.

Um **Steuer- und Regulierungsaufwand für die Unternehmen** zu mildern, hatte die Regierung einige Steuerinspektionen im 2022 temporär abgeschafft. Seit 2023 wurden diese jedoch zumindest teilweise wieder eingeführt. Rechtssicherheit bleibt ein grosses Problem. Die Berichtsperiode kennzeichnete sich durch mehrere hoch unangenehme Skandale ([Mazepa](#), [Fest Republic Lviv](#), [CEO-Club](#) und andere), welche einen negativen Einfluss auf das Image des Landes haben.

Gemäss Finanzminister Marchenko weist der ukrainische Staatshaushalt ein Defizit von etwa [5 Mrd. USD für Waffenkäufe](#) auf, weshalb die Regierung an einem **Gesetzentwurf zur Erhöhung der Steuern** arbeitet. Insbesondere könnte die Militärsteuer von 1,5% auf bis zu 5% erhöht werden. Eine Erhöhung der MwSt um 2-3% ist ebenfalls eine Option. Allerdings muss das Vorgehen noch mit den internationalen Geberorganisationen abgestimmt werden, die einen wesentlichen Teil des ukrainischen Haushaltsdefizits ausgleichen. Vor allem der IWF ist bezüglich der liberalen Steuerreform skeptisch. Die Wirtschaft (inkl. Schweizer Firmen) verlangt dagegen eine entschlosseneren **Bekämpfung der Schattenwirtschaft** (Tabak, Alkohol, [Getreideexporte](#)), um die Staatseinnahmen zu steigern.

Zusammen mit dem Kriegsrecht wurden im Februar 2022 zahlreiche **Beschränkungen im Zahlungsverkehr mit Fremdwährungen** seitens der ukrainischen Nationalbank eingeführt. Dividenden- und Kreditrückzahlungen ins Ausland sowie Transaktionen mit Fremdwährungskonten sind in 2022-2024 wesentlich beschränkt worden. Davon sind auch die Export-Import Geschäfte mit ausländischen Unternehmen betroffen gewesen. Im Mai 2024 wurden u.a. aufgrund einer verbesserten Exportentwicklung mehrere der [bestehenden Einschränkungen aufgehoben bzw. liberalisiert](#). So wurden bspw. die Fristen für die Abwicklung von Ausfuhr- und Einfuhrgeschäften im Zahlungsverkehr mit Fremdwährung gelockert (mehr dazu bei [German Economic Team](#)). Für Unternehmen mit HQs im Ausland sind die Bedienung der Kreditlinien sowie eine möglichst unbegrenzte Repatriierung von Dividenden selbstredend wichtig.

Seit Februar 2022 wurden zudem die **Einfuhrzölle und MwSt. für bestimmte kritische Importe** temporär aufgehoben oder gesenkt. Im August 2024 werden zusätzliche Güterkategorien für den Energiesektor (Stromerzeugungsanlagen, Anlagen für die Wind- und Solarstromerzeugung, Ladestationen und Batterien) von den Einfuhrsteuern befreit.

Mehrere hiesigen Unternehmen sind aufgrund der physischen Zerstörung von Produktionsstätten und/oder fehlendem Zugang zu Finanzierung, oft mit der Betriebsschließung konfrontiert. Um die Wirtschaft in Kriegszeiten zu fördern, wurde das [Kreditsubventionsprogramm 5-7-9%](#) zu einem subventionierten Zinssatz weiterausgebaut, um Mangel am Betriebskapital zu decken. Die Regierung versucht, die Bevölkerung durch günstige Kreditprogramme (0% für 10 Jahre) zu motivieren, kleinere Solar-, Wind- und Stromspeicheranlagen zu kaufen und zu installieren. An die KMUs wird das 5-7-9% Kreditprogramm für 10 Jahre für solche Anlagen angeboten. Im Rahmen des von der Regierung im 2022 lancierten [Relocation Programms](#) haben bis zu 19'000 ukrainische Unternehmen ihre Aktivitäten von den Frontregionen an sicherere Standorte im Westen verlagert. Einige strategisch wichtige Unternehmen der Rüstungsindustrie wurden sogar ins Ausland verlagert. Die traditionell auf Landwirtschaft, Handel und Tourismus orientierten Regionen und Städte im Westen der Ukraine erhalten damit eine besondere Rolle. Die Binnenflüchtlinge sind ebenfalls meist Richtung Hauptstadt und in die westlichen Regionen des Landes umgezogen. Mit dem [Made in Ukraine](#) Programm sollen lokale Produzenten zusätzlich unterstützt werden.

Die ukrainische [Exportkreditagentur](#) beginnt mit der Annahme von Anträgen für **Investitionsversicherungen gegen militärische und politische Risiken**. Die Regierung hofft (oft irrtümlich), dass dies die Investitionen substanziell steigern wird. Kriegsrisikoversicherungen sind auch via gewisse internationale Organisationen erhältlich: [MIGA](#) versichert ausländische Unternehmen, die in der Ukraine investieren wollten, [DFC](#) und die polnische [KUKE-Agentur](#) stellten Garantien für ausländische und ukrainische Unternehmen bereit.

3.2 Aussichten für die Schweiz (Diskriminierungspotenzial, Wettbewerbsvorteil)

Der bereits angelaufene **Wiederaufbauprozess** (z.B. Neubau oder Sanierung von Wohnraum, Verkehrswegen, Sozial- und Energieinfrastruktur) soll auch die Funktionsfähigkeit der Wirtschaft, Logistik und Sozialinfrastruktur gewährleisten. Einige Schweizer Firmen beteiligen sich schon jetzt mit ihren Gütern oder Dienstleistungen an diesem Prozess. Andere bereiten sich darauf vor bzw. sammeln erste Erfahrungen (z.B. im Rahmen öffentlicher Ausschreibungen der IFIs oder der Ukraine auf zentraler und regionaler Ebene). Das Geschäftspotenzial ist beträchtlich. Diskriminierungen gegenüber Schweizer Firmen sind nicht auszumachen, jedoch stellt deren generell hohes Preisniveau einen gewichtigen Wettbewerbsnachteil dar.

4 AUSSENHANDEL

4.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

Der russische Angriff auf die Ukraine und damit verbundene Schliessung der Grenzen zu Russland und Belarus sowie des Luftraums, die Beeinträchtigungen der Exportrouten nach Süden und Westen sowie die entsprechend komplexe Logistik haben sich auch im 2023/2024 auf den ukrainischen Aussenhandel sehr negativ ausgewirkt. So wurde auch die Zuverlässigkeit der ukr. Lieferanten in Frage gestellt. Aus den vorgängig beschriebenen Gründen verbessert sich die Situation jedoch. Den ukrainischen Schwarzmeerkorridor haben bereits über 2'000 Schiffe passiert (inkl. Eisenerz und Metall-Exporte). Ab Sommer 2024 scheint auch die Containerschiffahrt wieder anzulaufen.

Gemäss der Nationalbank der Ukraine haben sich im letzten Jahr die Gesamtexporte (Güter und Dienstleistungen) um 11.6% gesunken, während die Importe um 6,4% angestiegen sind. Auch im 2023 blieb die EU der grösste Handelspartner der Ukraine. Der Aussenhandel bleibt für die Wahrung der makroökonomischen Stabilität des Landes zentral.

4.1.1 Warenhandel

Die Ukraine **exportierte** im Jahr 2023 gemäss [Nationalbank der Ukraine](#) Güter im Wert von rund 34,6 Mrd. USD. Die Exporte aus der Ukraine sind im Vergleich zum Vorjahr um 8,1 Mrd. USD (-18%) gesunken. Polen (13%), Rumänien (10%), China (7%), Türkei (7%) und Deutschland (6%) sind die Top-5 Abnehmer. Der [EU-Anteil dabei ist 23 Mrd. USD](#). Die Schweiz ist in dieser Liste auf Platz 35.

Die [TOP-5 Exportwarengruppen](#) der Ukraine in 2023 sind Getreide und Getreideerzeugnisse (24,6%), pflanzliche Fette und Öle sowie deren Fraktionen (15,8%), Eisen und Stahl (9%), Ölsaaten (7,9%) sowie Erze und Metallabfälle (5,4%).

Die **Güterimporte** im [Gesamtwert von 63,5 Mrd. USD](#) (um 8,2 Mrd. USD oder +14,9% gestiegen im Vergleich zu 2022) stammen v.a. aus China (16%), Polen (10%), Türkei (8%), Deutschland 7%) und den USA (4%). [32,6 Mrd. USD aller Importe sind aus EU-Ländern](#) geliefert worden. Die Schweiz belegt den 20. Platz. Die [wichtigsten Importgüter](#) sind Maschinen (17%), Erdöl und Erdölerzeugnisse (12,9%), Strassenfahrzeuge (10,8%), Güter aus Plastik (4%) sowie Eisenerz und Stahl (3%).

4.1.2 Dienstleistungshandel (falls Daten vorhanden)

Die ukrainischen **Dienstleistungsexporte** erreichten gemäss [Statistik der Nationalbank](#) im Jahr 2023 einen Gesamtwert von fast 16,4 Mrd. USD (16,6 Mrd. USD im 2022). Telekommunikations-, Computer- und Informationsdienstleistungen machten im 2023 fast 40% der Dienstleistungsexporte im Gesamtwert von 6,7 Mrd. USD aus. Die zweitwichtigste Kategorie war das Transportwesen mit 3,7 Mrd. USD. Unternehmensdienstleistungen stellen einen Anteil von 3 Mrd. USD. Die USA, Malta, UK, Zypern sowie Israel gehörten in 2023 zu den wichtigsten Abnehmern von ukrainischen IT-Dienstleistungen. Die Schweiz ist auf Platz 7 (274 Mio. USD).

Im Jahr 2023 **importierte** die Ukraine Dienstleistungen im Wert von 25,3 Mrd. USD (27,7 Mrd. USD im Vorjahr). Die Ukraine importierte v.a. Reisedienstleistungen für 17,3 Mrd. USD, gefördert durch die rund 6 Mio. ukrainischen Flüchtlinge im Ausland. Transportdienstleistungen machten 3 Mrd. USD aus, gefolgt von Telekommunikations-, Computer- und Informationsdienstleistungen mit 0,7 Mrd. USD.

4.2 Bilateral Handel

Die [Nationalbank der Ukraine](#) nennt die Schweiz als Handelspartner Nr. 21 für die Ukraine mit einem Gesamthandelsvolumen von 1.02 Mrd. USD (1,1% Anteil).

4.2.1 Warenhandel

Die Ukraine **importierte** aus der Schweiz im 2023 Güter für 868 Mio. USD (957 Mio. USD im 2022) und **exportierte** in die Schweiz Waren für 154 Mio. USD (120 Mio. USD). Die Schweiz ist auf Rang 20 mit einem Anteil von 1,2% aller ukrainischen Importe und auf Platz 34 mit 0,4% der Exporte.

4.2.2 Dienstleistungshandel (falls Daten vorhanden)

Es sind keine detaillierten ukrainischen Statistiken vorhanden. Die Ukraine exportierte in die Schweiz [Telekommunikations-, Computer- und Informationsdienstleistungen](#) für 274 Mio. USD (331 Mio. USD im 2022) und importierte für 29 Mio. USD (12 Mio. USD).

5 DIREKTINVESTITIONEN

5.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

Der ukrainische Privatsektor steht für 4/5 der Bruttowertschöpfung und 3/4 der Beschäftigung. Der Anteil der inländischen Unternehmen ist 88%. Die Widerstands- und Investitionsfähigkeit des Privatsektors ist entscheidend sowohl für eine stabile Wirtschaft unter Kriegsbedingungen, als auch für einen langfristigen Wiederaufbau. **Ausländische Direktinvestitionen** (FDI) führen zu Produktivitätsgewinnen und können zu einem wichtigen Faktor bei der Modernisierung der ukrainischen Wirtschaft sein und dem Wiederaufbau des Landes sein. Im Wissen darum hat das ukrainische Wirtschaftsministerium an der [URC 2024 in Berlin](#) einen [Investment Guide](#) mit 95 Investitionsoportunitäten präsentiert.

Nach der Erhöhung der internationalen Währungsreserven konnte die Nationalbank im Mai 2024 die Kapitalverkehrskontrollen etwas lockern. Überweisung von Dividenden ins Ausland ist eine zentrale Bedingung für Neuinvestitionen.

Marktbasierte Finanzierung von neuen Investitionsprojekten ist unter Kriegsumständen praktisch unmöglich. Die ausländischen Banken setzen wegen des niedrigen Ratings der Ukraine eine hohe Risikoprämie für die Finanzierung von Investitionen an. Die Kreditzinsen sind entsprechend sehr hoch. Hier kann die [EU Ukraine-Fazilität](#) zu einem wichtigen Instrument werden: sie soll den europäischen Finanzinstitutionen 8 Mrd. EUR für die Einrichtung von Finanzgarantiesystemen an Unternehmen, welche in die Ukraine investieren, zur Verfügung stellen. Versicherungen gegen Kriegsschäden sind von sehr grosser Bedeutung. Auch die EBRD, MIGA und andere Akteure arbeiten an solchen Programmen. Auch die Umsetzung von Reformen sind zur Verbesserung des Wirtschafts- und Investitionsklimas wichtig. Der EU-Beitrittsprozess dürfte diesen Prozess weiter beschleunigen. Der [Ukraine-Plan](#) der ukrainischen Regierung verweist auf [Reformbereiche](#) und 4 Kernsektoren: Landwirtschaft, Energie, Transportwesen und kritische Rohstoffe.

5.2 Bilaterale Investitionen

Current Swiss investments are mainly aimed to support the reliability of business and production activities in Ukraine, as well as to further increase their efficiency. New significant investments are largely subject to the security situation, insurance possibilities and the availability of workforce. The majority of Swiss companies in Ukraine do not plan significant new investments or social initiatives in the near future. [Philip Morris](#) has built a new factory in the Lviv region (30 Mio. USD, 250 staff) and [Nestlé](#) made a 40 Mio. CHF investment in new factory in Volyn (first production in Q4 2024). **Commodity traders and port operators** are investing in new logistic and transshipment terminals in the Danube ports, continue to invest into local railway lines and silos. [Fixit \(Kreisel\) group](#) is continuing the expansion of a completely new plant in Lviv region with an investment guarantee from the government of Germany.

6 WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

6.1 Instrumente der Schweizer Aussenwirtschaftsförderung

Neben der offiziellen Entwicklungszusammenarbeit soll der Schweizer Privatsektor eine wichtige Rolle **beim Wiederaufbau der Ukraine** einnehmen. Basierend auf einer Analyse hat das SECO **konkrete Massnahmen** erarbeitet, um in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Privatsektor in der Ukraine eine widerstandsfähige und nachhaltige Wirtschaft zu fördern.

Deren Umsetzung wird eng mit der Ukraine koordiniert. Die Schweiz passt die Massnahmen stetig an die Bedürfnisse vor Ort und an die internationalen Entwicklungen an, um deren Wirksamkeit sicherzustellen. Ausserdem unterliegen sie unterschiedlichen Zeithorizonten, da die Planung, die finanziellen Mittel, die rechtlichen Grundlagen sowie die Nachfrage der Firmen je nach Massnahme

variiert.

Wegbereitung und weitere Umsetzung dieser Massnahmen werden zum Hauptziel der für Oktober 2024 vorgesehenen **Sitzung der Gemischten Wirtschaftskommission Schweiz-Ukraine**. Für Ende 2024 und 2025 sind eine Privatsektor-Wiederaufbaumission sowie Fact Finding Missions vorgesehen.

Die [Schweizerische Exportrisikoversicherung](#) (SERV) versichert Exportgeschäfte von Schweizer Unternehmen gegen wirtschaftliche und politische Risiken. Beeinflussend für die Prämienberechnung ist die Einstufung der Länder in der OECD-Risikokategorie (0-7), welche nach steigendem Risiko zugeteilt wird. Die Länderkategorie 0 steht somit für das tiefste, die Kategorie 7 für das höchste Risiko. Die Ukraine befindet sich in der höchsten Risikogruppe. Die meisten SERV-Dienstleistungen sind deshalb derzeit nur in Ausnahmefällen möglich. Das SERV-Engagement in der Ukraine ist seit 2012 stets rückläufig. Dieses beträgt per Ende des Jahres 2023 CHF 21 Mio., was eine wesentliche Abnahme gegenüber 2022 (CHF 29 Mio.) darstellt. Es handelt sich dabei um mittel- und langfristige Engagements, vorwiegend mit Akzent auf Maschinenbau. Die Zahl der Anfragen ist gering. SERV ist im engen Austausch mit dem SECO bezüglich des Wiederaufbaus der Ukraine.

Die [Joint Chamber of Commerce Switzerland-Eastern Europe, Central Asia, South Caucasus](#) (JCC) in Zürich sowie die [Ukrainian-Swiss Business Association](#) (USBA) in Sankt Gallen fördern die wirtschaftlichen Belange ihrer schweizerischen und ukrainischen Mitglieder, z.B. den Aufbau von Informationsplattformen, die Pflege von Geschäftskontakten sowie die Kontaktherstellung zu anderen Institutionen. Beide Verbände haben im Herbst 2023 eine gemeinsame Initiative [Swiss-Ukrainian Reconstruction Agency](#) (SURA) lanciert, um den Zugang ihrer Mitglieder zu Wiederaufbauprojekten zu faszilitieren. Der Verein [Global Business for Ukraine](#) (GB4U) in Zug (unter dem Dach der [European Business Association](#) in Kiew) unterstützt die Interessen von internationalen Grossunternehmen. Die Botschaft pflegt gute Beziehungen und regelmässigen Austausch mit allen drei Verbänden.

6.2 Interesse des Gastlandes für die Schweiz

Namentlich die humanitäre Hilfe, die humanitäre Minenräumung, die Entwicklungszusammenarbeit sowie die politischen Vermittlungsbemühungen der Schweiz werden in der Ukraine geschätzt.

Der **Wirtschaftsstandort Schweiz** bleibt eine Option für grössere ukrainische Firmen (z.B. Handel oder IT-Dienstleistungen), wobei auch steuerliche Überlegungen eine Rolle spielen.

Die Schweiz wird in wohlhabenden Familienkreisen oft für die **Ausbildung** gewählt. Das Interesse an Schweizer Universitäten und Fachhochschulen ist hoch. Ausserdem konnte die Schweiz in 2022 relativ schnell mehrere Ausbildungsangebote für ukrainische Flüchtlinge entwickeln. Ein gutes Beispiel ist ein aus 4 Modulen bestehender und durch das SECO mitfinanzierter Weiterbildungskurs an der Berner Fachhochschule ([CAS Wiederaufbau Ukraine](#)) für ukrainische Studierende und Mitglieder von Hilfsorganisationen, die sich am Wiederaufbauprozess aktiv beteiligen wollen. Der Kurs befähigt die Teilnehmenden, Projekte zum Wiederaufbau der Ukraine zu evaluieren, mitzugestalten und zu leiten, z.B. durch die Planung der Modernisierung oder des Wiederaufbaus von Gebäuden und Infrastruktur.

Der **Schweizer Finanzplatz**, welcher in der Ukraine aufgrund seiner Stabilität und Sicherheit ein hohes Prestige genossen hat, wird zurzeit kritischer wahrgenommen. Wohl aufgrund der falschen Interpretation der bestehenden internationalen Sanktionen werden Transaktionen im Zusammenhang mit ukrainischen Akteuren bisweilen aus für diese unverständlichen Gründen abgelehnt. Auch private Spenden können von Schweizer Banken blockiert werden. Da die Ukraine im FinTech Bereich sehr vorgeschritten ist, gibt es jedoch auch Kooperations- und Geschäftspotenzial im Finanzsektor.